



Bayer-Werk in Dormagen: Abfüllen der Granulate in Silofahrzeuge

Foto: Hoyer

➔ VDI-Logistikpreis

Perfektes Outsourcing

➔ Prozessorientierte Logistikkostenabrechnung – ein Highlight, das den VDI überzeugte, die Spedition Hoyer mit dem „Innovationspreis für Logistik“ auszuzeichnen.

Von Andre Kranke

Wir sind zufrieden und der Preis geht zurecht an Hoyer“, sagt Christoph Bretkopf, zuständiger Projektverantwortlicher der Bayer AG für die Logistik im Werk Dormagen am Rhein. Vor wenigen Jahren hat der Leverkusener Chemie- und Pharmakonzern die strategische Entscheidung getroffen, Logistikaufgaben nicht mehr als Kerngeschäft zu sehen und an Spezialisten outzusourcen. „Diese Maßnahme ist unter dem Strich voll aufgegangen“, freut sich Breit-

kopf. Seit November 2000 verantwortet die Hamburger Spedition Hoyer die Distribution von Kunststoffgranulaten. Dazu gehören die Einlagerung der Granulate in die 53 Hochsilos, das Abfüllen von jährlich bis zu 230.000 Tonnen, die Zwischenlagerung der in Großbinden und Silocontainern verpackten Waren sowie das Kommissionieren und Übergeben der ausgehenden Sendungen an die Bulk- und Stückguttransportunternehmen. Ein komplexes logistisches Outsourcingprojekt, das der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) letzte Woche in München mit dem „Inno-

vationspreis für Logistik“ prämierte. Zu den absoluten Highlights der Anlage gehört die prozessorientierte Logistikkostenabrechnung. Alle logistischen Dienstleistungen, die Hoyer erbringt, berechnet dieses neue System verursachergerecht. Vergütet werden nur Dienstleistungen, die Bayer auch tatsächlich in Anspruch nimmt.

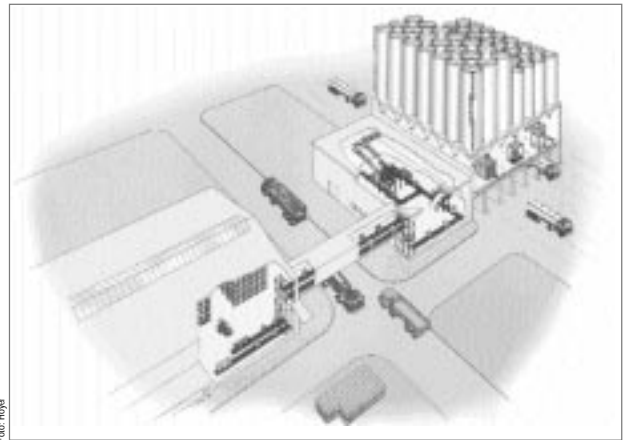
Beispielsweise fällt das Reinigen der Silolinnenwand nur dann an, wenn ein anderes Granulat eingefüllt wird. Schafft es der Hoyer-Disponent hingegen, die Anlage so zu steuern, dass wieder ein Granulat

gleicher Art in das Silo kommt, kann auf das Säubern des Silos verzichtet werden. Bayer bezahlt die sehr hohen Reinigungskosten also nur, wenn sie wirklich anfallen. Die Abrechnung ist damit bei der prozessorientierten Abrechnung von Charge zu Charge verschieden. Bei den in der Branche sonst üblichen Pauschalpreisen je Menge hingegen sind die Kosten für alle Produktionschargen immer gleich. Durch dieses System, das Hoyer bei allen Prozessschritten anwendet, konnte Bayer Fixkosten variabilisieren und Einsparungen bei den Gesamtkosten erzielen.

Das Berechnen der Prozesskosten und die Rechnungserstellung funktioniert automatisch durch ein von Hoyer selbst programmiertes Softwaretool. Nachdem der Disponent die einzelnen Arbeitsschritte in der Prozesssteuerungssoftware angestoßen hat, erfolgt automatisch der Übertrag der Daten an das Tool zur Rechnungserstellung. In der Praxis hat sich diese Abrechnungsweise bewährt, bestätigt Breitkopf. Besonders die für beide Seiten erhöhte Transparenz bei den Kosten gefällt dem Bayer-Manager. Dies sei aus seiner Sicht auch ein Anforderungspunkt, den Logistikdienstleister in Zukunft verstärkt zu erfüllen hätten. Die Fähigkeit Prozesskosten

abzurechnen, war mit ausschlaggebend, dass Hoyer 1999 den Zuschlag von Bayer bekam. Hinzu kam, dass die Hamburger Spedition wohl als einziger Anbieter in der Lage war, neben der Siloanlage (13.750 Kubikmeter Gesamtkapazität) und dem Hochregallager (7500 Stellplätze) – beide Anlagen befinden sich auf dem Bayer-Gelände – zusätzlich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Chemiepark Dormagen eine eigene Niederlassung zu errichten. Diese dient mit dem Freilager für Sackpaletten (10.000 Stellplätze) und einem Containerdepot für Silo- und Boxcontainer als variabler Puffer. Höherer Kapazitätsbedarf wird so schnell durch Hoyer gedeckt, ohne dass die Anlage auf dem Werksgelände zu groß hätte dimensioniert werden müssen.

Das Funktionieren der Siloanlage und der Distribution der Granulate sei für Bayer ein entscheidender Faktor in der Sup-



Die Granulate im Silo werden auch in Großgebäude abgefüllt, die dann im Hochregallager auf ihren Weitertransport zu den Bayer-Kunden warten

ply-Chain-Steuerung, macht Bayer-Manager Breitkopf die Wichtigkeit der Auswahl des richtigen Partners noch einmal deutlich. Aufgrund der guten Erfahrungen will Bayer weitere Logistikaufgaben outsourcen. Derzeit denkt der Leverkusener Konzern über die Vergabe der Beschaffungslogistik im Werk Dormagen nach.

Viele weitere Details der Hoyer-Anlage in Dormagen finden Sie im Bereich Downloads unter www.logistik-inside.de. ←

Interview



Rolf Dieter van Alst ist einer der drei Geschäftsführer der Hoyer Group mit Hauptsitz in Hamburg

LOGISTIK inside: Herr van Alst, herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des „Innovationspreises für Logistik“ des VDI. Was bedeutet dieser Preis für Hoyer?

van Alst: Vielen Dank – es ist eine hohe Anerkennung und eine Be-

Der richtige Weg: Sich nicht nur mit Transportleistungen beschäftigen

stätigung dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind, uns nicht nur mit der originären Transportleistung zu beschäftigen, sondern ebenso ständig durch Value-Added-Lösungen das Angebot für unsere Kunden erweitern.

LOGISTIK inside: Was glauben Sie, warum hat Hoyer vor drei Jahren den Auftrag von Bayer bekommen und nicht ein Wettbewerber?

van Alst: Hoyer zeichnet sich grundsätzlich durch Innovationskraft aus. Wir haben ein sehr starkes Team im Haus, das sich ausschließlich mit Kontraktlogistik beschäftigt und mit hohem Engagement Projekte wie bei Bayer angeht. Hinzu kam

sicherlich auch unsere Finanzkraft und die Bereitschaft, 19 Millionen Euro in die Siloanlage, die Packstationen und das Hochregallager zu investieren.

LOGISTIK inside: Für größere mittelständische Spedition ist der Umgang mit Konzernen wie Bayer manchmal sicherlich schwierig. Wie lösen Sie Probleme?

van Alst: Ich würde eher sagen, es ist nicht schwierig, sondern anspruchsvoll mit Konzernen wie Bayer zu kommunizieren. Das Hauptaugenmerk der chemischen Industrie liegt auf den hohen Standards in den Bereichen Qualität, Sicherheit sowie Gesundheit und Umwelt. Die

Philosophie der Unternehmen muss man als Dienstleister verstehen und ein Höchstmaß an Qualität produzieren. Das sind die Punkte, die neben dem allgemeinen Preisniveau bei diesen Unternehmen immer wieder im Vordergrund stehen.

LOGISTIK inside: Wie gehen Sie beispielsweise das aktuelle, stark diskutierte Thema der Kompensation der Lkw-Maut mit einem Kunden wie Bayer an?

van Alst: Wir führen zu diesem Thema eine offene Diskussion mit unseren größeren Kunden und wir hatten mit fast allen dazu bereits Gespräche, mit denen wir zufrieden waren.